

KRIEGS-ATLAS FREI!

Enthaltend in großer Skala Karten der Schlachtfelder des größten Krieges der Welt.

Karten von Europa, Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Frankreich, Rußland, England, Belgien, Griechenland, Serbien, die Balkan-Staaten und die Per. Staaten.

Deutscher Text und Daten über die kämpfenden Armeen und Flotten.

FREI für ein Jahres-Abonnement im Betrage von \$4.00

Man sende uns den Betrag von \$4.00 ein und der prächtige Atlas wird sofort kostenfrei versandt.

Tägliche Omaha Tribune

1311 Howard Str. Omaha, Neb.

Briefe von drüben!

Briefe aus Deutschland.

Aus einem Briefe von Jakob Kessel, Neuchâtel, an Pastor Hermann vom 10. September: ... König Albert wollte gestern Antwerpen vor der Belagerung übergeben, wurde aber von englischer Seite daran gehindert. Er ist später per Auto geflohen. 32 deutsche Handelschiffe, der Lloyd-Dampfer Gneisenau und viele andere große Frachtschiffe und 20 Rheinschiffe wurden heute im Antwerpener Hafen auf Betreiben der Engländer in die Luft gesprengt, weil Holland die Dampfer zum Abtransport der Garnison nach England nicht stattdessen wollte. Ein letzter Wutausbruch England! Dem Antwerpen wird heute oder morgen zur Uebergabe gezwungen. Wir können hier in Neuchâtel etwa 150 Kilometer den Donner unserer "bilden Vertha" hören. Die äußere Fortkette und seit gestern auch zwei innere Forts sind in unseren Händen. Die deutschen Truppen stehen im Westen und Osten unter Gottes Schutze...

kommen, wenigstens kann sich niemand einen großen Erfolg ausprechen. Vor Paris sind die Franzosen endlich zum Stehen gekommen, doch vom Siege kann keine Rede sein. Den rechten Flügel haben wir vor feindlicher Uebermacht auf günstigeren Stellungen zurücknehmen müssen, doch ist er keineswegs geschlagen. Im Gegenheil, die Lage ist für uns günstig und wir erwarten in nächster Zeit die Entscheidung der Schlacht. Unsere Soldaten kämpfen tapfer, jeder einzelne weiß als Held zu kämpfen und wenn's sein muß, auch zu sterben. Groß sind die Verluste, aber noch bedeutend größer die der Feinde. Unter unserem Heere steht ein einziges Volk. Aus demselben haben sich über zwei Millionen Kriegeswillige gemeldet. Alle, die zurückgeblieben sind, unterstützen durch Beiträge, da werden Strümpfe, Lebensmittel aller Art werden gesammelt und nachgeschickt. Geld wird gesammelt, Kriegsanleihe gezeichnet. Die Zeichnung der Kriegsanleihe ist sehr günstig verlaufen; es sind 4 1/2 Milliarden gezeichnet. Deutschland ist nicht so arm, wie man es vielleicht bei unseren Gegnern eingeschätzt hat. Somit merkt man hier wenig vom Kriege, ja man könnte glauben, man sei im tiefsten Frieden, nur daß Arbeitskräfte theilweise fehlen. Dabei ist aber die Ernte vollkommen geblieben und das Feld für das nächste Jahr bestellt. Die Leute arbeiten eben mit doppelter Kraft und jeder hilft da, wo er helfen kann. Keiner hält sich zum Arbeiten zu gut. Die Lebensmittel sind wenig oder gar nicht gestiegen, Fleisch ist sogar billiger geworden, als sonst. Schweine, die im Frieden schon 60 Mark per 100 Pfund Lebendgewicht kosteten, kosten jetzt 38,50 M. Dementsprechend ist auch das Fleisch in den Schlachtereien billiger geworden. Von einer wirklichen Noth kann man auch in den Städten nicht sprechen, denn wo der Ernährer ins Feld gezogen ist, da wird die Familie vom Staate und von der Stadt unterstützt. Auf dem Lande dagegen ist in unserer Gegend fast niemand unterführungsbedürftig. In ausländischen Zeitungen liest man jetzt, Deutschland sei kriegsmüde, kein Gedanke daran. Wir wünschen jetzt keinen Frieden, um vielleicht dann nach ein paar Jahren feige überfallen zu werden. Auch diesmal wäre es uns so gegangen, wenn wir nicht noch eben rechtzeitig zu den Waffen griffen. Wachte doch Rußland schon gegen uns mobil, als unser Kaiser noch bemüht war, den Frieden zu erhalten. Und wie niederrückig handelte der Friedenspartei! England hatte bereits im Frieden Munition für seine Kanonen in Frankreich aufgeschichtet. Und einige Tage vor der Kriegserklärung an Rußland schickten schon die Franzosen einige Regimenter nach Rumur. Also alles schon abgemachte Sache vor Beginn der Verhandlungen, nur ist ihnen der Krieg vielleicht ein Jahr zu früh gekommen, und ein Bundesgenosse ausgeblieben, mit dem sie sicher gerechnet haben, — die Sozialdemokratie in unserem Lande. Auch von unseren 42 Centimeter Geschützen haben sie nichts gewußt, wir selbst ja auch nicht. Die Wirkung dieser Kanonen soll eine unheimliche sein, ihnen verdankt wir es mit, daß wir die Zeitungen so schnell bekommen haben. Wäre Gott weiter mit unseren Waffen sein, unsere Truppen Siege verleißen und uns bald zu einem ehrenvollen Frieden führen! Das Recht ist auf unserer Seite. Mögen aus feindlichen Ländern gegenteilige Nachrichten kommen, glaubt ihnen nicht, sie sind erlogen, wie auch ihre Siege erlogen waren. Noch ist es ja uns nicht möglich, über alle die Lügen aufzuklären, weil wir sie gar nicht alle kennen und weil wir abgesehen sind, doch wenn die Kriegespartei darüber ist, sollen unsere Feinde über ihre eigenen Gemeinheiten erzählen, wenn sie überhaupt noch ein Schamgefühl besitzen. Zum Schluß versichere ich, daß ich nicht in rosigem Lichte gezeichnet habe, als es hier ist, sondern die reine Wahrheit. Ich gebe diese Versicherung ab, damit Ihr nicht glaubt, ich hätte Euch zu beruhigen, günstiger geschrieben, als es bei uns aussieht. Wir erkennen nicht den Ernst der Zeit, doch wir sind entschlossen, alles einzuleben. Das deutsche Volk ist eins mit seinem Kaiser.

Wie das deutsche Volk denkt und lebt, beweist ein Brief eines Lehrers aus Dänische bei Lüneburg, der an seinen Schwager, Pastor D. Schmidt in Papillon, Neb., geschrieben und von diesem uns hier zur Verfügung gestellt ist. Er lautet: „Dänische, den 29. 9. 1914. Es ist eine schwere Zeit über uns und unser liebes Vaterland gekommen, doch haben wir die feste Zuversicht, daß es uns gelingen wird, alle unsere Feinde mit Gottes Willen zu bezwingen. Dieser Krieg ist zwar furchtbar schrecklich, besonders da, wo er sich abspielt. Ihr habt gewiß von Grausamkeiten unserer Truppen genug in Euren Zeitungen gelesen, weil die ihre Nachrichten von den Franzosen und Engländern erhalten. Seid beruhigt, unsere Truppen sind keine Räuber, Mordbuben und Mordbrenner; sie haben nur mit Widerwillen dort zu barten Strafen ihre Zuflucht genommen, wo man sie hinterücks durch Zivilbevölkerung ermordete oder ermordet ließ, wo man den Vermundeten die Augen ausstach, die Verletzte, Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen niederstieß. Es sind da von unseren Feinden Sachen begangen, die jeder Zivilisation schreiend widerstehen. Unsere Soldaten betrachten sich tadellos im Felde. Aber daß unsere Feinde Vaganten sind, das haben sie von Beginn des Feldzuges an glänzend bewiesen. Unser Kaiser und unser ganzes Volk hat diesen furchtbaren Krieg nicht gewollt, wir führen keinen Krieg, um Eroberungen zu machen, wir müssen ihn führen, um unser Vaterland zu erhalten, unsere Ehre zu retten. Dies weiß unser ganzes Volk und es bekennt sich danach. Ein Schrei der Entrüstung ging durch unser Land, als uns Rußland das Schwert in die Hand drückte; wir ahnten gleich, daß wir es mit vielen Feinden zu thun haben würden, was sich ja dann auch bald bestätigte. Zwar hofften wir, unser stammesverwandtes Volk, England, würde neutral bleiben, doch wir sind arg enttäuscht. So gemein, wie dies Krämervolk, hat sich wohl noch keins benommen und jedes Deutschen Wunsch ist der, dieser Nation einen ordentlichen Denzettel zu erteilen. Möge es uns gelingen! Große Lage hat unser Volk durchgemacht, ernste und doch erhebende. So einig hat man noch nie unser Vaterland geliebt, selbst in den Jahren 1813 und 1870 nicht. Da gibt es keine Parteien, es gibt nur ein Deutschland. Jeder ist bereit, fürs Vaterland Gut und Blut einzusetzen, selbst unsere Sozialdemokraten; sie beteuern: Wir halten treu zu Kaiser und Reich und beweisen dies durch die That. Da lernt einer wieder stolz sein auf sein Deutschtum. Und durch diesen neuen Feind, der sich zu unseren Feinden gestellt, wurde die Einigkeit nur noch fester geschmiedet und der Muth noch größer. Es gilt bei uns die Lösung: Sieg oder ein Untergang mit Ehren. Unsere Leute sind alle mit Muth und dem Willen zum Siege ins Feld gezogen, möge Gott weiter mit ihnen sein! Von den großen Siegen, die dann gefolgt sind, habt Ihr jetzt sicher doch auch schon gehört und ich werde daher nicht davon schreiben, und wenn ich es wollte, es würde mir nicht möglich sein, weil sonst der Brief ganz furchtbar groß werden müßte. Damit Ihr aber einen Begriff bekommt von der Größe des Erfolges, gebe ich die Zahl der Gefangenen an. Es sind jetzt in unseren Lagern über 300,000 Unverwundete, davon die Hälfte Russen, etwa 30,000 Engländer. Dazu kommen über 2000 Kanonen, Maschinengewehre und Gewehre werden gar nicht angegeben. Die Gefangenen, die Vetterrecht gemacht hat, sind in obigen Zahlen nicht inbegriffen, auch sie haben schon eine ziemlich Summe. Augenblicklich ist der Kampf zum Stehen ge-

kommen, wenigstens kann sich niemand einen großen Erfolg ausprechen. Vor Paris sind die Franzosen endlich zum Stehen gekommen, doch vom Siege kann keine Rede sein. Den rechten Flügel haben wir vor feindlicher Uebermacht auf günstigeren Stellungen zurücknehmen müssen, doch ist er keineswegs geschlagen. Im Gegenheil, die Lage ist für uns günstig und wir erwarten in nächster Zeit die Entscheidung der Schlacht. Unsere Soldaten kämpfen tapfer, jeder einzelne weiß als Held zu kämpfen und wenn's sein muß, auch zu sterben. Groß sind die Verluste, aber noch bedeutend größer die der Feinde. Unter unserem Heere steht ein einziges Volk. Aus demselben haben sich über zwei Millionen Kriegeswillige gemeldet. Alle, die zurückgeblieben sind, unterstützen durch Beiträge, da werden Strümpfe, Lebensmittel aller Art werden gesammelt und nachgeschickt. Geld wird gesammelt, Kriegsanleihe gezeichnet. Die Zeichnung der Kriegsanleihe ist sehr günstig verlaufen; es sind 4 1/2 Milliarden gezeichnet. Deutschland ist nicht so arm, wie man es vielleicht bei unseren Gegnern eingeschätzt hat. Somit merkt man hier wenig vom Kriege, ja man könnte glauben, man sei im tiefsten Frieden, nur daß Arbeitskräfte theilweise fehlen. Dabei ist aber die Ernte vollkommen geblieben und das Feld für das nächste Jahr bestellt. Die Leute arbeiten eben mit doppelter Kraft und jeder hilft da, wo er helfen kann. Keiner hält sich zum Arbeiten zu gut. Die Lebensmittel sind wenig oder gar nicht gestiegen, Fleisch ist sogar billiger geworden, als sonst. Schweine, die im Frieden schon 60 Mark per 100 Pfund Lebendgewicht kosteten, kosten jetzt 38,50 M. Dementsprechend ist auch das Fleisch in den Schlachtereien billiger geworden. Von einer wirklichen Noth kann man auch in den Städten nicht sprechen, denn wo der Ernährer ins Feld gezogen ist, da wird die Familie vom Staate und von der Stadt unterstützt. Auf dem Lande dagegen ist in unserer Gegend fast niemand unterführungsbedürftig. In ausländischen Zeitungen liest man jetzt, Deutschland sei kriegsmüde, kein Gedanke daran. Wir wünschen jetzt keinen Frieden, um vielleicht dann nach ein paar Jahren feige überfallen zu werden. Auch diesmal wäre es uns so gegangen, wenn wir nicht noch eben rechtzeitig zu den Waffen griffen. Wachte doch Rußland schon gegen uns mobil, als unser Kaiser noch bemüht war, den Frieden zu erhalten. Und wie niederrückig handelte der Friedenspartei! England hatte bereits im Frieden Munition für seine Kanonen in Frankreich aufgeschichtet. Und einige Tage vor der Kriegserklärung an Rußland schickten schon die Franzosen einige Regimenter nach Rumur. Also alles schon abgemachte Sache vor Beginn der Verhandlungen, nur ist ihnen der Krieg vielleicht ein Jahr zu früh gekommen, und ein Bundesgenosse ausgeblieben, mit dem sie sicher gerechnet haben, — die Sozialdemokratie in unserem Lande. Auch von unseren 42 Centimeter Geschützen haben sie nichts gewußt, wir selbst ja auch nicht. Die Wirkung dieser Kanonen soll eine unheimliche sein, ihnen verdankt wir es mit, daß wir die Zeitungen so schnell bekommen haben. Wäre Gott weiter mit unseren Waffen sein, unsere Truppen Siege verleißen und uns bald zu einem ehrenvollen Frieden führen! Das Recht ist auf unserer Seite. Mögen aus feindlichen Ländern gegenteilige Nachrichten kommen, glaubt ihnen nicht, sie sind erlogen, wie auch ihre Siege erlogen waren. Noch ist es ja uns nicht möglich, über alle die Lügen aufzuklären, weil wir sie gar nicht alle kennen und weil wir abgesehen sind, doch wenn die Kriegespartei darüber ist, sollen unsere Feinde über ihre eigenen Gemeinheiten erzählen, wenn sie überhaupt noch ein Schamgefühl besitzen. Zum Schluß versichere ich, daß ich nicht in rosigem Lichte gezeichnet habe, als es hier ist, sondern die reine Wahrheit. Ich gebe diese Versicherung ab, damit Ihr nicht glaubt, ich hätte Euch zu beruhigen, günstiger geschrieben, als es bei uns aussieht. Wir erkennen nicht den Ernst der Zeit, doch wir sind entschlossen, alles einzuleben. Das deutsche Volk ist eins mit seinem Kaiser.

Mit der Hoffnung, daß wir uns alle einmal gesund wiedersehen, und daß uns möglichst bald ein ehrenvoller Friede beschiden sein möge, verbleiben wir mit den herzlichsten Grüßen Euer Richard, Anna und die ganze Familie.

— John J. Regles, demokratischer Kandidat für die Legislatur (Repräsentant), begünstigt Ausnahmemaße der Haushaltsgegenstände von der Steuerpflicht und öffentliche Kontrolle und Befreiung der Wasserfrachten und öffentlichen Nutzarbeiten in Städten. — Pol. Ang.

WROTH'S CAFE

1612 Farnam Str.

Das einzige Cafe in Omaha, das eine Spezialität macht aus Fischen, Austern, Wildpret u. Schältieren.

Ebenfalls italienische, chinesische und mexikanische Gerichte.

Neues Gebäude und elegante Einrichtung. Beste Bedienung und höfliche Kellner.

Wir serviren einen 25 Cts. Lunch jeden Tag in unserem Herren-Restaurant.

„Calloway“ Ball.

Der „Concordia“ Damen Gesangsverein veranstaltet heute, Samstag Abend im Sängersheim einen „Calloway“-Ball oder Herentanz. Die Deutschen Omaha's und Umgebung sind herzlich eingeladen. Der Eintrittspreis für je ein Paar beträgt 75c. Die Veranstaltung dürfte alles bisher dagewesene in den Schatzen stellen und das Komitee garantiert jedem Teilnehmer einen vergnüglichen und heiteren Abend. Deutsche, kommt alle.

Nähtung, Vereinssekretäre!

Wir erlauben die Herren Sekretäre aller deutschen Vereine, ihre Mitglieder auf den Wohlthätigkeits-Bozard verbunden mit Ball, welcher am 16. November im Deutschen Haus stattfindet, aufmerksam zu machen. Das Komitee des Deutsch-Am. Frauen-Unterst.-Verein.

„Kaiser Wilhelm“

Öel-Gemälde von Herrn Meyer aus Chicago, sehr schön. Kommen Sie und besichtigen Sie es.

Delvin Art Society
432 Bee Gebäude
Zur Ansicht auch im Grandis Store 3. Etage


Accordian Side Box u. Sunburst

Andpfe überzogen, einfache u. Ivory Rum

Färben und Reinigen eine Spezialität

Ideal Pleating Co.
Über 107 S. 16. Str.
Zimmer 209, Douglas Block, Omaha

Clean—Capable—Honest



JAMES P. FORD

Demokraten! Stehen Sie mir bei und ich werde als County Commissioner erwählt werden.

P. MELCHIOR'S MASCHINENWERKSTATT

Reparaturen aller Art prompt ausgeführt.
1218 Howard Straße Omaha, Neb.

CHAS. F. KRELLE

Klempner und Händler in Eisen- und Blechwaaren

Zinn, Eisenblech, Furnace-Arbeit u. s. w.

Tel. D. 3411 610 süd. 13. Str.

O. L. Wiemer & Co

2415 Farnam Str.

Rafenmähmaschinen, \$2.50 und aufwärts.
Gartenhäuschen, 9c und aufw.
Dixington Vacuum Reiniger, \$7.50 das Stück.
Gute Anstreichfarbe \$1.65 die Gallone.
Glas, Firnis, Tapeten.

DR. H. L. KARRER ZAHNARZT

Zimmer 209-210 Douglas Block Gebäude
Phone Douglas 1271 Omaha, Neb.

BOWMAN-KRANZ LUMBER CO.

40. und Leavenworth Straße.

MISSOURI RIVER LUMBER CO.

30. und Doug. Straße.

Bauholz, Dachdeckung, Latten, Baumaterial und Kohlen.

Stadtoffice Zimmer 808 City National Gebäude

Melchior Leis & Son

Grundeigentums-Händler und Versicherungs-Agenten

Seit 1888 im Geschäft.
Tel. Douglas 3535.
215 Süd. 16. Str. Omaha, Neb.

Kirchliche Nachrichten.

Deutsche luth. Methodisten-Kirche, 11. und Center Straße.
Sonntagschule 10 Uhr. Aug. Doering, Superintendent.
Predigtgottesdienst 11 Uhr und 8 Uhr Abends.
Jugendbund-Versammlung 7:30 Milton J. Zaiser, Präsident.
Bestunden Mittwoch Abend 8 Uhr

Zu allen Amtshandlungen, deutsch oder englisch, stets bereit. Pfarrwohnung 2825 S. 11. Straße. Telefon Douglas 7486.
— G. J. Zaiser, Pastor

Deutsche ev. luth. St. Pauls-Kirche, E. 25. und Evans Straße.
Gottesdienst um 10 Uhr mit Feier des hl. Abendmahls. Predigt um halb zehn. Predigtthema: Die Hauptfrucht der lutherischen Kirchenreform. Abendgottesdienst in englischer Sprache um 8 Uhr.
Deutsch-englische Gemeindeschule, J. A. Hilgendorf, Lehrer.
— E. Z. Otto, Pastor.

Deutsche Freie Evangelische Kirche, 12. und Dorcas Straße, R. Hilferbaumer, Pastor; Wohnung 1115 Dorcas Straße.

Gottesdienstliche Versammlungen nächsten Sonntag wie gewöhnlich: Sonntagschule 9:45 Vorm. Gottesdienste um 11 Uhr Vorm. und 8 Uhr Abends.
Der Jugendverein versammelt sich um 7 Uhr Abends.
Jugendverein Geschäftsversammlung Montag Abend um 8 Uhr.
Der Frauen-Verein versammelt sich nächsten Donnerstag Nachmittag 2 Uhr im Saal der Kirche.
Alle sind freundlich eingeladen, obigen Versammlungen beizuwohnen.

Todesnachricht.

Meine innigst geliebte Gattin und unsere theure gute Mutter

Johanne Lemm,

geb. Küsterbeck, starb plötzlich Donnerstag Abend nach kurzem Unwohlsein am Herzschlag. Wir betrauern diesen schweren unerfesslichen Verlust aus dem Inneren unserer Herzen da sie mir eine liebe treue Gattin und meinen Kindern eine gute Mutter war.

Die Beerdigung findet am nächsten Sonntag den 1. Nov. Nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause, 5749 South 31. Straße, Benson, statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sermann Lemm, Gatte.
Hugo Lemm, Oscar Lemm, Friedrich Lemm, Heinrich Lemm, Schöne; Elia Madson (geb. Lemm), Rosa Lemm, Töchter; George Madson, Schwiegersohn; Mittie Lemm, Schwiegermutter.

Marktbericht.

(Beliefert von der Great Western Commission Co.)
Süd-Omaha, 31. Okt.

Rindvieh—Zufuhr keine; Markt fest.
Range Weis \$8.00—8.50.
\$7.35—8.00
Fette Stiere \$8.00—8.50.
Gute bis beste Corngesüttlerte. \$6.80—7.30.
Mittelmäßige bis gute \$6.70—7.20.
Gewöhnliche bis mittelmäßige \$6.50—7.00.
Gute bis beste Range Stiere \$7.30—7.90.
Corngesüttlerte \$9.35—10.35.
Butter Shop.
Gute bis beste \$5.95—6.40.
Allerbeste \$5.90—6.40.
Mittelmäßige bis gute \$5.25—5.75.
Gewöhnliche \$5.35—5.60.
Cutters \$4.85—5.10.
Lammers \$4.50—5.00.
Butter Kullen 5.35—6.35.
Polognas 4.60—5.35.
Beste \$7.25—7.50.
Gewöhnliche \$6.50—7.25.
Gewöhnliche bis mittelmäßige \$6.80—7.00.
Stodors und Feeders stark.
Dighorns \$7.85—7.90.
Stod Rülhe \$5.00—5.60.
Stod Feeders \$5.40—6.40.
Beste Feeders \$7.00—7.40.
Mittelmäßige bis gute \$6.40—6.65.
Beste Kälber \$8.00—8.40.
Schweine—Zufuhr 2600; Markt 5c höher; Durchschnittspreis \$7.00—7.15; höchster Preis \$7.25; Schafe — Zufuhr keine; Markt fest
Lämmer, gute bis beste, \$7.50—7.65.
Mittelmäßige bis gute \$7.15—7.50.
Feeders \$6.40—6.90.
Gute bis beste Färlinge \$5.85—6.10.
Mittelmäßige bis gute Färlinge \$5.60—5.85.

Omaha Getreide-Markt.

Barler Weizen—
Pr. 2. 105—107 1/2
Pr. 3. 104 1/2—108 1/2
Pr. 4. 99—105
Pr. 5. 99—105
Pr. 6. 104 1/2—106
Pr. 7. 104 1/2—105

Deutsches Haus

Offizielle Ankündigung

Sonntag, den 1. November
Nachmittags 4 Uhr

7. Stiftungsfest und Bannerweihe

des Deutschen Damen-Verein

Sonntag, den 8. November
Ball der Deutschen Waffengenossenschaft

Falls Sie Ihre Haushaltsgegenstände transportieren oder aufspeichern lassen wollen, dann telefonieren Sie Douglas 394

Gordon Fireproof Warehouse & Van Co.

219 nördliche 11. Strasse

Günstige Gelegenheit!

German-American Life Insurance Company

OMAHA, NEBRASKA

Stellungen offen für erstklassige Agenten.

Bee Gebäude, Omaha.

GELD AUSZULEIHEN

Auf verbessertes oder auf zu verbesserndes Grundeigentum in Omaha oder Süd-Omaha zu den niedrigsten Assocations-Raten.—Keine Kommission zu bezahlen.—Anleihen zurückzahlbar in Voll oder theilweise zu irgend einer Zeit ohne vorhergehende Benachrichtigung. Prompte Bedienung zugesichert.

Größte Summen \$6,500,000. Reserve \$760,000.

THE CONSERVATIVE SAVINGS & LOAN ASSOCIATION

Geo. F. Gilmore, Präsi. 1614 Cornet Str. Paul. W. Rubin, Sec.

Zum Verkauf

Ein gebrauchte Overland Car, gerade wie neu, wird auf Wunsch vorgeführt bei der

A. B. A. AUTO CO.

2010 FARNAM STR.
A. E. ATKINS

F. F. FINK

Der Auto Tinner
316 S. 20. Str. Tel. Douglas 3570

Sachverständiger in Wasserfächer, Lampen und Schupleder-Reparaturen.
Besondere Spezialität in neuen Schupledern.
Macht einen Versuch

DIE DEUTSCHE DRUCKEREI

Jede Art Druckarbeit in Deutsch zu den möglichsten Preisen.
Licht und Guck feine Rollenanschläge machen.

National Printing Company

509-11 Süd 12. Straße, Omaha, Neb.

HENRY ROHLFF COMPANY

Importeure und Engros Bier- und Klor-Händler.

'Edelweiss' u. 'Falstaff' (einheimische Biere)

Pilsener und Würzburger Hofbräu, (importierte Biere)

in Halbfässern u. Kisten von 10 Dtz kleinen Flaschen.

Wenn es Bifdr ist, haben wir es!

Tel. D-876 2567 Leavenworth

Begräbniskosten reduziert

\$25 — \$25

Wir haben das feinste, vollständigste Stadtbestattung im Westen, verrichten die besten Dienste und geben die höchste Qualität in jeder Branche des Geschäftes, in jedem Sarg und Zuberhör. Ihre Inspektion ist erwünscht.

Unsere schwarzen, weißen und grauen Säрге, vollständig besetzt, zu \$25 sind Standard in Eleganz und Qualität, und werden sonstwo verkauft zu \$45 bis \$70. Alle unsere Säрге sind im Verhältnis gleich niedrig im Preis.

LEO A. HOFFMANN
24. und Dodge Straße, Phone Douglas 8221.
Gerichtet durch die Kansas u. Neb. Laws. Staatsanwälte

| | |
|----------------------|---------------------------|
| Pr. 4. 95—108 | Pr. 3. 66 1/2—67 |
| Duram Weizen— | Pr. 4. 66—67 1/2 |
| Pr. 2. 103—103 1/2 | Pr. 5. 65 1/2—66 1/2 |
| Pr. 3. 102—102 1/2 | Pr. 6. 65 1/2—66 1/2 |
| Bestes Korn— | Safer— |
| Pr. 1. 70 1/2—71 | Pr. 2. 45 1/2—45 1/2 |
| Pr. 2. 70 1/2—70 3/4 | Standard Safer 45—45 1/2 |
| Pr. 3. 70 1/2—70 3/4 | Pr. 3. 44 1/2—45 |
| Pr. 4. 69 1/2—70 | Pr. 4. 44 1/2—44 1/2 |
| Pr. 5. 69—69 1/2 | Pr. 1. Futtergerste 60—72 |
| Pr. 6. 66 1/2—67 1/2 | Roggen— |
| Korn— | Pr. 2. 45—59 |
| Pr. 1. 67—67 1/2 | Pr. 3. 87—87 1/2 |
| Pr. 2. 66 1/2—67 1/2 | Pr. 4. 86 1/2—87 |